

Reisebericht über die Projektbesuche und die Zukunftswerkstatt zur Evaluierung und Planung in Gikongo von Juni-Juli 2006

[Foto]

FOELT / PIASP / APAP

von Angelique Dongus und Dr. Ulrich Rehberg

Inhaltsverzeichnis

Einführung	2
Überblick / Zusammenfassung	2
1. Projektbesuche und Gespräche	3
1.1 Programmablauf der Projektbesuche	3
1.2 Offene Fragen	4
1.3 Gespräche mit dem Vorsitzenden von APAP	4
1.4 Gespräche mit der neuen politischen Führungsspitze im Distrikt	5
1.5 Besichtigungen im Gelände	5
1.5.1 Imkerei	5
1.5.2 Ziegenhaltung	6
1.5.3 Jugend-Ausbildungszentrum Gikonko (CFJ Gikonko)	6
1.6 Zusammenfassung /Fazit der Besichtigungen im Gelände	7
2. Zukunftswerkstatt in Gikongo	8
2.1 Ziele der Zukunftswerkstatt	8
2.1.1 Allgemeine Ziele	8
2.1.2 Spezielle Ziele	8
2.2 Methoden	8
2.3 Eröffnung der Zukunftswerkstatt	8
2.3.1 Vorstellung der Teilnehmer und Bildung der Arbeitsgruppen	8
2.3.2 Vorstellung von FÖLT e.V.	9
2.4 Diskussionsthemen der Zukunftswerkstatt	9
2.4.1 Gründung eines neuen Vereins	10
2.4.2 Steigerung der Produktion	10
2.4.3 Weiterbildung	10
2.5 Arbeitsplan	11
2.6 Evaluation der Zukunftswerkstatt	11
2.7 Schlussworte	12
2.8 Bericht an die politischen Entscheidungsträger des Distrikts Gisagara	12
3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	13
Anhang	14

Einführung

Die Idee zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt wurde von FÖLT e.V. entwickelt, um die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den ruandischen Partnern zu verbessern, die nicht immer zu aller Zufriedenheit ablief. Auf Grund verschiedener Veränderungen in der lokalen politischen Führung und Verwaltung einschließlich personeller Umbesetzungen war es nicht mehr klar, wer für das Projekt PIASP und seine Aktivitäten vor Ort verantwortlich war. Im Rahmen der Veränderungen wurden die Sektoren des früheren Distrikts von Gikonko, in dem die Projektaktivitäten stattfanden, den neu gegründeten Distrikten Gisagara und Huye zugeordnet. Ein großer Teil der Sektoren des ehemaligen Gikonko gehört jetzt zum Distrikt Gisagara, der vier frühere Distrikte vereinigt: Gikonko, Kibingo, Mugombwa und Save. Der Sitz von PIASP / APAP [APAP = Association pour la Promotion des Activités Agro-Silvo-Pastorales] ist in Gikonko, welches jetzt eins von 13 Sektoren im Distrikt Gisagara ist (s. Karte des Distrikts von Gisagara im Anhang).

Daneben waren sich die Mitglieder des Vereins FÖLT nicht mehr sicher, ob die ruandischen Partner tatsächlich immer noch eine Zusammenarbeit wünschten. Um diese Fragen zu klären und um zu erfahren, wie die Projektaktivitäten von PIASP weiterlaufen könnten, galt es also, die neuen Strukturen kennen zu lernen und den Kontakt mit dem ruandischen Partnerverein APAP wieder aufzufrischen, insbesondere zu dem Vorsitzenden des Vereins APAP, M. Emmanuel HATEGEKIMANA, der bisher der Kontaktmann für das Projekt gewesen ist.

Bei dieser Gelegenheit sollte auch gleich über ein neues Projekt nachgedacht werden, welches bei BENGU beantragt werden könnte, um weiterhin von der finanziellen Förderung des deutschen Ministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit profitieren zu können.

Zur Durchführung der Zukunftswerkstatt und Klärung der Fragen führten Fr. Angélique Dongus und Hr. Dr. Ulrich Rehberg gegen Ende des Monats Juni 2006 einen zweiwöchigen Besuch durch.

Abbildung 1: Karte der neu gegründeten Regionen und Distrikte in Ruanda

Überblick / Zusammenfassung

Während der Besuche und Besichtigungen im Gebiet des Projektes PIASP im Distrikt Gisagara führten Fr. Dongus und Hr. Dr. Rehberg Gespräche mit verschiedenen Personen und betroffenen Gruppen, vor allem mit den aktiven Mitgliedern von APAP, den am Projekt teilnehmenden Gruppen auf den Hügeln und den lokalen Machthabern im Distrikt von Gisagara. Daneben wurde eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, an der Vertreter der verschiedenen Projektgruppen und Berater bzw. Organisatoren des Projektes teilnahmen. Die verschiedenen Akteure gaben jeweils an, mit der Zusammenarbeit mit FÖLT fortzufahren zu wollen und jeder versprach, sein Möglichstes dafür zu tun, um zum guten Verlauf der Aktivitäten beizutragen. Der Verein APAP, der die Partnerorganisation von FÖLT bleibt, wird neu strukturiert und umbenannt, um mit vergangenen Ereignissen zu brechen, die für APAP und PIASP einen negativen Beigeschmack in der Region hinterlassen haben. Die Arbeitsgruppen, vertreten durch den Vorsitzenden von APAP, verpflichten sich dazu, die notwendigen Schritte zur Gründung des neuen Vereins bis zum Ende des Monats September zu unternehmen und spätestens bis zum Ende des Jahres 2006 ein neues Projekt bei FÖLT vorzustellen.

1. Projektbesuche und Gespräche

1.1 Programmablauf der Projektbesuche

Das von den Organisatoren vorgeschlagene Programm wurde zur Diskussion gestellt und z.T. nach den Vorschlägen der Partner abgewandelt. So wurde die Zukunftswerkstatt, für die drei Tage vorgesehen waren, an einem Tag durchgeführt und die Besuche im Gelände wurden ausgedehnt. Sie waren nach der Zukunftswerkstatt vorgesehen, wurden aber vorher durchgeführt, was aus der Sicht der Partner eher versprach, von einer mehr oder weniger gemeinsamen Basis über die Situation in den Hügeln zu diskutieren.

Gesamtüberblick über das Programm bzw. den Reiseablauf

Tag	Aktivität
Samstag, 10.6.	Flug nach Ruanda, Ankunft in Kigali um 19.00 Uhr
Sonntag, 11.6.	<ul style="list-style-type: none"> • Geld wechseln • Organisation eines Fahrzeugs • Abfahrt nach Butare • Treffen mit einigen (Vorstands-) Mitgliedern des zweiten Partner-Vereins von FÖLT, Mwene Muntu: Prof. Kambanda, Dr. Gashayija, Kabagamba Celestin und Butera Aimable
Montag, 12.6.	PIASP/APAP <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit dem Vorsitzenden von APAP Emmanuel HATEGEKIMANA in Butare am Vormittag • Treffen mit dem Bürgermeister des Distrikts Gisagara und dem Vizebürgermeister, zuständig für Entwicklung sowie dem Vorsitzenden von APAP
Dienstag, 13.6.	PIASP: Geländebesuche und –besichtigungen mit Emmanuel HATEGEKIMANA <ul style="list-style-type: none"> • Imkergruppen • Zwei Frauengruppen aus dem Ziegen-Kredit-Projekt
Mittwoch, 14.6.	PIASP: Geländebesuche und –besichtigungen mit dem Gemeindeveterinär <ul style="list-style-type: none"> • Imker-Projekt: Gruppe von Urukundo rwa Mpingwe • 2 Gruppen des Ziegen-Kredit-Projekts: in Kibilizi und Mugusa • Imkergruppe Abakunda amajyambere in Nyarugenge
Donnerstag, 15.6.	PIASP: <ul style="list-style-type: none"> • Zukunftswerkstatt • Besichtigung des Jugend-Ausbildungs-Zentrum in Gikonko
Samstag, 17.6.	Projekt Félicité-Marie <ul style="list-style-type: none"> • Besuch bei 2 Familien der Jugendlichen aus dem Waisenhaus-Projekt: Gahamanyi und Kamanayo • Treffen mit dem „Komitee für Verwaltung“/Vorstand des Vereins Mwene Muntu und des Projekts Umwana w’umuntu
Sonntag, 18.6.	Felicité Marie <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit Schülern in Nyanza
Montag, 19.6.	Tag zur Erholung
Dienstag, 20.6.	Partner-Verein Mwene Muntu - Fahrrad-Projekt <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit der ‚secretaire executive‘ von Ngoma [Verwaltungschefin des Secteurs Ngoma, das weite Teile von Butare innerhalb des neu gegründeten Distrikts Huye umfasst] PIASP / APAP <ul style="list-style-type: none"> • Besuch des Distriktbüros in Gisagara

	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern des Distrikts Gisagara in unserem Appartement im Hotel Faucon: M. Léandre, Bürgermeister, M. Hesron, Vizebürgermeister für Wirtschaft und Entwicklung und Mme Donatille, Vizebürgermeisterin für Soziales
Donnerstag, 22.6.	Felicité Marie: <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit Schülern in Kigali

1.2 Offene Fragen

Fragen an die Verantwortlichen von APAP und die örtlichen Fachkräfte

- Wer arbeitet aktiv mit und berät die Gruppen der Bauern?
- (Aus-) Wirkungen des Projektes für die Bauern ?
- Aufgetretene Schwierigkeiten und Probleme und ihre Lösung ?
- Finanzierung der Aktivitäten, auch bezüglich einer Eigenfinanzierung ?
- Neues Projektvorschläge ?
- Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren ?

Fragen an die Bauern-Familien

- Art und Weise der (Selbst-) Organisation ?
- Beurteilung der erhaltenen Unterstützung ?
- Unternommene Maßnahmen, um die Erfolge zu sichern ?
- Aufgetretene Schwierigkeiten und Probleme und ihre Lösung ?

Fragen an die lokalpolitischen Entscheidungsträger /lokalpolitischen Machtinhaber

- Wer entscheidet über die Projekte in der Gemeinde ?
- Können Vereine selbstständig Projekte entwickeln ?
- Gibt es andere Entwicklungsprojekte im Distrikt/ im Sektor, und wenn ja, wie viele?

1.3 Gespräche mit dem Vorsitzenden von APAP

Die Projektaktivitäten waren auf Grund von Probleme der Projektleitung Ende 2005/Anfang 2006 auf ein Minimum beschränkt. Unter anderem wurde der Vorsitzende des Vereins APAP, Emmanuel HATEGEKIMANA, beschuldigt / angeklagt, die Projektgelder für eigene Zwecke verwendet zu haben. Ein extra eingesetzter Untersuchungsausschuss, der die Kasse sowie die Rechnungen und Projektaktivitäten kontrollieren sollte, konnte allerdings keine Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung des Projektes finden. So wurde M. HATEGEKIMANA rehabilitiert, aber seine Motivation war danach angeschlagen.

So hatte M. HATEGEKIMANA; der nach dem Rücktritt des damaligen Bürgermeisters Justin SEMANYENZI im Jahr 2005 praktisch alleine für das Projekt arbeitete, keine Motivation, um FÖLT ein neues Projekt vorzuschlagen. Dazu kam, dass das Projekt keine technische Unterstützung mehr durch den Distrikt erhielt, mit der Konsequenz, dass die Baumschulen, Samenvermehrungsfelder und die Modellfelder von PIASP aufgegeben wurden und nicht mehr gepflegt werden.

Angesichts der Tatsache, dass der Distrikt niemanden finden konnte, der die Aktivitäten von PIASP fortführen konnte, verpflichtete sich M. HATEGEKIMANA zumindest das Mindeste zu tun, um den Zielgruppen des Projektes nicht das Gefühl zu geben, allein gelassen zu werden. Die Betreuer von PIASP verpflichteten sich ebenfalls, unentgeltlich die Projektaktivitäten fortzusetzen, mit der Hoffnung, dass sie entlohnt werden könnten, wenn sich die finanzielle Situation bessern würde.

1.4 Gespräche mit der neuen politischen Führungsspitze im Distrikt

Das Treffen mit dem Bürgermeister und dem Vizebürgermeister für ökonomische Angelegenheiten [und Entwicklung] des Distrikts Gisagara, musste auf den Abend verschoben werden, da sich der Bürgermeister und der Vizebürgermeister nicht vorher von ihren Verpflichtungen frei machen konnten.

Der Vorsitzende des Vereins APAP M. HATEGEKIMANA, der am Abend ebenfalls dabei war, stellte dem Bürgermeister, der dem Distrikt seit Februar diesen Jahres vorsteht, die Aktivitäten des Projekts PIASP vor. Er erzählte ihm ebenfalls in wenigen Worten die Probleme, die er mit dem Projekt PIASP und dem Verein APAP hatte. Die deutsche Delegation nutzte ebenfalls die Gelegenheit, um den Verein FÖLT und seine Aktivitäten vorzustellen.

1.5 Besichtigungen im Gelände

1.5.1 Imkerei

[Bild Imkergruppe]

Herzlicher Empfang der Imker Ab'urukundo rwa mpingwe

Wir konnten 3 Gruppen von Imkern treffen, eine Gruppe von Sanzu, eine Gruppe von Nyarubuye und eine Gruppe von Mugusa. Die besuchten Imker waren trotz der Trockenheit, die im vergangenen Jahr gewütet hatte und die Auswanderung der Bienenvölker und eine schlechte Ernte mit sich brachte, mit dem Projekt zufrieden. Dieses Jahr sei das Wetter besser, und sie hoffen auf eine gute Honigernte.

[2 Bilder von traditionellen und modernen Imkerkästen im Unterstand]

Es sind mehrheitlich Männer, aber es gibt auch Frauen, die Imkerei betreiben. Die Mitglieder helfen sich gegenseitig. Die Männer führen für die Frauen die schweren Arbeiten aus, die diese nicht selbst machen können und sie helfen ihnen im Gegenzug bei anderen Aufgaben. Die Unterstützung des Projekts PIASP bestand in der Verteilung von modernen Bienenkästen – ungefähr 542 Bienenkästen der zwei Typen Kenyane und Langstrone wurden verteilt – und der Lieferung einer Basisausrüstung (Rauchapparat, Schutzhut, Wachswaben etc.)

Die Imker nutzen die traditionellen und modernen Bienenkästen in Ergänzung: Die Bienen werden in den traditionellen Bienenkästen eingefangen, die man dazu einfach in die Baumwipfel stellt. Nach einiger Zeit werden die Bienen in die modernen Bienenkästen überführt.

Es wurden zwei Typen von Bienenkästen verteilt, um den Imkern den Vergleich zu ermöglichen, welcher Typ die höhere Ernte bzw. Ertrag bringt. Leider konnte man noch keine Schlüsse über die Rentabilität des einen oder anderen Typs ziehen, da man auf Grund der lang andauernden Trockenheit noch keine Ernte hatte.

Aufgetretene Probleme:

- Trockenheit
- Diebstahl von Holz für Zäune und Unterstand
- Mangel an Mitteln, um die Produktion zu steigern (intuburamusaruro, solides Dach für den gemeinschaftlichen Unterstand)
- Parasiten (Ameisen, Schmetterlingslarven, Termiten)

Wünsche

- Weiterbildung und Studienreisen, um zu sehen, was und wie andere Imkergruppen Wachs gewinnen, Honig verarbeiten usw.
- Solides Dach
- Intuburamusaruro [? Fach-Werkzeug]
- Weitere moderne Bienenkästen

1.5.2 Ziegenhaltung

[Bild Bäuerin mit Ziegenstall]

Die Ziegen werden tagsüber im Stall gehalten, wie man es auf dem Foto oben sieht. In der Nacht holt man sie ins Haus.

Das rotierende Kleinvieh-Kreditprogramm mit Ziegen, das vor sechs Jahren begonnen hatte, wird fortgeführt. Inzwischen wird die vierte Generation von Ziegen verteilt.

Die Mitglieder der Gruppe „itsinda“ haben die Verwaltung des Kreditprogramms übernommen und kontrollieren selbstständig den Fortgang des Programms. Bei Problemen holt der Gruppenvertreter / -sprecher Rat von den vom Ziegenprojekt eingesetzten Beratern (bspw. Jean-de Dieu, Mechthild).

Aufgetretene Probleme

Das Kleinvieh hat ebenfalls unter der Trockenheit und unter Krankheiten gelitten. Viele Tiere sind eingegangen und einige Frauen konnten deshalb den Kredit nicht zurückzahlen. In solchen Fällen haben die anderen Mitglieder Verständnis und geben den Unglücklichen Zeit, um andere Möglichkeiten zu finden, den Kredit zurückzuzahlen.

Wünsche

- Weitere Ziegen zur Verteilung. Auf die Frage, wie viele Ziegen die Frauen ohne Probleme [bspw. ohne Verschärfung der Erosion, ohne Probleme bei der Futterbereitstellung etc.] halten könnten, antworteten die Frauen, dass fünf Ziegen das Maximum seien, welches ein Haushalt gut versorgen könne.
- Ein Zuchttier aus einer verbesserten Rasse für ihre Zucht (bspw. mit höherem Fleischertrag, oder mit höherer Milchproduktion)

Die Tatsache, dass die Teilnehmer in der Gruppe zusammenarbeiten, ermöglichte es der Gruppe, weitere gemeinschaftliche Aktivitäten zu realisieren: bspw. durch Mitgliedsbeiträge einen gemeinsamen Fonds einzurichten, mit dem wiederum ein Bankkredit aufgenommen werden konnte. Der Bankkredit diente wiederum zur Realisierung weiterer Projekte und zur Durchführung anderer landwirtschaftlicher Aktivitäten (wie die Pflanzung von Kaffee auf einem gemeinsamen Feld durch die Frauen des secteurs, die Pflanzung von Reis, Zahlung von Krankenversicherungsbeiträgen etc.)

1.5.3 Jugend-Ausbildungszentrum Gikonko (CFJ Gikonko)

Die Unterstützung an die Schreinerei des Jugend-Ausbildungszentrum (CFJ) war sehr erfolgreich, da es einen Markt für den Verkauf von Holzbrettern aus Agroforstbäumen der Bauern und eine Einkommensquelle für das CFJ selbst geschaffen hat. Dank der erhaltenen Ausstattung (Maschinen, Werkzeuge) kann das Zentrum Aufträge von Privatpersonen und Projekten annehmen, die sich mit Möbeln ausstatten wollen. Damit erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis auszuprobieren.

1.6 Zusammenfassung /Fazit der Besichtigungen im Gelände

Aktivitäten	Zielgruppe	Förderung und Unterstützung	Ergebnisse	Aufgetretene Probleme
Agroforstwirtschaft	Bauern und Viehzüchter	<ul style="list-style-type: none"> - Verteilung von Keimlingen unter den Bauern - Kauf von Saatgut 	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken und Futtersträucher in den besichtigten Feldern - viele Bäume in den Feldern - (Strom-) Generatoren durch den Verkauf der Holzbretter aus den Agroforstbäumen 	<ul style="list-style-type: none"> - langanhaltende Trockenheit
Kleinviehhaltung in Ställen	Witwen und andere alleinstehende Frauen	<ul style="list-style-type: none"> - Rotierender Kredit von Kleinvieh (Ziegen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Stallhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Krankheiten und Todesfälle der Tiere - Mangel an Futter (-pflanzen) während der Trockenheit
Bienenhaltung	Imkergruppen	<ul style="list-style-type: none"> - moderne Bienenkästen - Holz für den Bienenunterstand - Basis-Ausstattung für die Imker 	<ul style="list-style-type: none"> - angelegte gemeinsame Bienenstände 	<ul style="list-style-type: none"> - Trockenheit - ausgeflogene Bienenvölker - Parasiten
Unterstützung der Schreinerei	Jugend-Ausbildungszentrum Gikonko	<ul style="list-style-type: none"> - finanzielle Unterstützung für den Kauf von Maschinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Absatzmarkt für das Holz aus der Region - Herstellung und Verkauf guter Möbel 	<ul style="list-style-type: none"> - Stromausfälle

2. Zukunftswerkstatt in Gikonko

2.1 Ziele der Zukunftswerkstatt

2.1.1 Allgemeine Ziele

- Den Austausch zwischen FÖLT und seinen Partnern zu intensivieren
- Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung in den finanziellen Aktivitäten von FÖLT zu verstärken

2.1.2 Spezielle Ziele

- Die Partner sollen die Politik von FÖLT bezüglich der Förderung der nachhaltigen Entwicklung in den Tropen kennen lernen
- Die Hindernisse und Misserfolge während des guten Verlaufs der Projekte sollen analysiert und die Möglichkeiten zu deren Beseitigung identifiziert und diskutiert werden.
- Praktikable Lösungen sollen hierzu entwickelt werden
- Es soll eine Basis für die Entwicklung zukünftiger Projekte geschaffen und eingerichtet werden
- Der Austausch mit anderen Arbeitsgruppen im gleichen Bereich soll etabliert werden

2.2 Methoden

- Brainstorming
- Arbeit in Kleingruppen
- Präsentation der Ergebnisse
- Diskussion im Plenum

2.3 Eröffnung der Zukunftswerkstatt

Der Vorsitzende von APAP M. Emmanuel Hategekimana begrüßte die Teilnehmer zu der ‚Zukunftswerkstatt zur Evaluierung und Planung‘ in Gikonko und stellte die deutschen Gesprächspartner vor: Fr. Angelique Dongus und Dr. Ulrich Rehberg.

2.3.1 Vorstellung der Teilnehmer und Bildung der Arbeitsgruppen

Da die Teilnehmer der Werkstatt aus unterschiedlichen Projektaktivitäten stammen, wurden vier Arbeitsgruppen nach ihren Aktivitäten gebildet:

- Die Imkergruppe: 6 Repräsentanten / Sprecher von Gruppen, unter ihnen zwei Frauen (die gleichzeitig im Ziegenkredit-Projekt teilnehmen)
- Eine Frauengruppe des Ziegenkredit-Projekts aus Sanzu und Nyarubuye: acht Personen, darunter ein Mann, der seine Frau vertrat, die nicht kommen konnte
- Eine Frauengruppe des Ziegenkredit-Projekts aus Mugusa, Kbirizi und Nyarugenge: 8 Personen
- Die Gruppe der fachlichen Berater / Fachkräfte: drei Personen

[Foto]

[Foto: die Kleingruppen in der Diskussion]

[Foto: Diskussion im Plenum]

2.3.2 Vorstellung von FÖLT e.V.

[Foto des FlipChart

„Der Verein, der uns zu diesem Treffen eingeladen hat, heißt FOELT. Er hat seinen Sitz in Deutschland in Heidelberg.

FOELT wurde von früheren Studenten der Universität Heidelberg gegründet, die ein Praktikum in dem früheren Projekt PIASP durchgeführt hatten, welches damals vom Land Baden-Württemberg finanziert worden ist.“

2.4 *Diskussionsthemen der Zukunftswerkstatt*

Nach Vorstellung des Vereins wurden die Kleingruppen gebeten, ihre Wünsche zu nennen, welche Themen während der Werkstatt diskutiert werden sollten.

Während der Diskussion in der Kleingruppe wurden die Ideen notiert und danach im Plenum von einem Mitglied der Gruppe vorgelesen und vorgestellt. Die Karten wurden darauf hin von der Moderatorin Angélique Dongus eingesammelt und auf dem Flip-Chart aufgeklebt.

Foto: **Die gesammelten und gewünschten Diskussionspunkte**

Die genannten Punkte wurden in vier thematische Klassen eingeteilt:

- Neu-Gründung eines Vereins
- Steigerung der Produktion
- Organisation von Weiterbildungsangeboten
- Überlegungen zu einem neuen Projekt

Daraufhin wurden die Teilnehmer gebeten, über die Wichtigkeit/Vorrangigkeit der vier Klassen zu entscheiden, um sie in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit in der noch verbliebenen Zeit zu bearbeiten. Jeder gab seinem wichtigsten Thema für das Tagesprogramm einen (roten) Punkt.

Foto: **Diskussionsthemen**

Die Prioritäten wurden folgendermaßen aufgeteilt:

- Das Thema, welches die Neu-Gründung eines Vereins betraf, erhielt die meisten Punkte: 12 von 22 Teilnehmer fanden diesen Punkt vorrangig.
- Die Steigerung der Produktion wurde als zweites Thema von 7 von 22 Teilnehmern genannt
- Das Thema Weiterbildung folgte auf dem dritten Platz, es bekam drei Punkte.
- Das Thema ‚Überlegungen zu einem neuen Projekt‘, welches von den fachlichen Beratern vorgeschlagen worden war, wurde für das Tagesprogramm als nicht prioritär angesehen und wurde in der Werkstatt nicht weiterbehandelt. Dies sei Aufgabe des neuen Vereins.

Nach einer 10-minütigen Pause wurde mit dem ersten Thema, der Neugründung eines Vereins begonnen.

Es wurden folgende Punkte diskutiert: Sitz des Vereins, Beitritt der Mitglieder, Aktionsradius, Beziehungen zu den politischen Entscheidungsträgern, anderen Institutionen und Vereinen sowie, was die Teilnehmer von dem Verein erwarteten.

2.4.1 Gründung eines neuen Vereins

[Foto:]

Sitz des Vereins: - Gikonko

Mitglieder: - die aktiven Gruppen der Projekte von PIASP / APAP
- Andere Personen die Ziele des Vereins unterstützen

Aktionsradius: - Der Distrikt von Gisagara

Zusammenarbeit mit den lokalen Strukturen:

- Beachtung der Richtlinien des Landes für Vereine
- Der Verein sollte unabhängig sein, aber er sollte den staatlichen Verwaltungsstrukturen über seine Aktivitäten und sein Programm berichten

Die Aktivitäten des Vereins:

[Foto]

Die Erwartungen der Teilnehmer an den Verein

Die Teilnehmer zählten auf, was sie von dem neuen Verein erwarteten. Hier einige der genannten Punkte:

- Beratung für die Mitglieder
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen
- Vorbereitung von Projekten, die den Geldgebern unterbreitet werden können
- Vertretung der Interessen der Mitglieder
- Schutz der Umwelt
- Bewerbung des Absatzmarktes
- Förderung der Landwirtschaft, der Viehzucht usw.

2.4.2 Steigerung der Produktion

Zur Steigerung der Produktion hielten die Teilnehmer zwei Punkte für wichtig.

Um die Erträge zu steigern, wünschten sie sich:

- Ein modernes (ertragreicheres) Zuchttier für die Ziegenhaltung
- Inyongeramusaro [spezielles Werkzeug] für die Imkerei

Um dies zu erreichen wünschten sie sich eine Unterstützung von FÖLT. Sie sind außerdem bereit, ihren Beitrag – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – hierzu zu leisten, bspw. in Form eines Mitgliedsbeitrages oder indem sie lernen, das Werkzeug / die Geräte [inyongeramusuro] selber herzustellen.

2.4.3 Weiterbildung

Die gewünschten Themen für die Weiterbildung

[Foto]

Die gewünschten Themen für die Weiterbildung drehten sich um

- die Landwirtschaft
 - Steigerung der Erträge
 - Kreuzung (Züchtung) von Fruchtbäumen und Vieh
 - Lagerung von Viehfutter
- Imkerei
 - Honig-Ernte
 - Verarbeitung von Honig und Bienenwachs
 - Herstellung der speziellen Geräte (inyongeramusaruro)

- die Erarbeitung von Projekten

Zur Realisierung der Weiterbildung

[Foto]

Zur Frage der Realisierung der Weiterbildung wurden folgende Überlegungen angestellt:

- Unterstützung der Fähigkeiten des Vereins im Bereich Weiterbildung durch Bereitstellung von Ausbildungs-Fachkräften und Material
- Organisation von Studienreisen (zu anderen erfolgreichen Projekten und Imkern)
- Zahlung von Beiträgen für die Weiterbildung
- Während der Diskussion im Plenum waren viele Teilnehmer mit diesem Punkt nicht einverstanden. Das Gegenargument war, dass Teilnehmer gewöhnlich nicht für die Weiterbildung bezahlen, sondern vielmehr von Hilfsorganisation dafür bezahlt werden.

2.5 Arbeitsplan

Was muss getan werden?	Wann?	Von Wem ? und in Zusammenarbeit mit Wem ?
Gründung des neuen Vereins, Erarbeitung der neuen Satzung, Werbung von Mitgliedern	bis Ende September 2006	Hategekimana Emmanuel in Zusammenarbeit mit Tharcisse und Jean de Dieu
Erarbeitung eines neuen Projekts	bis Ende des Jahres	der neu gegründete Verein

2. 6. Evaluation der Zukunftswerkstatt

Grad der Zufriedenheit

Die Teilnehmer wurden gebeten, in ihren Gruppen aufzuschreiben, was ihnen während der Werkstatt gefallen hat und was nicht. Jede Gruppe antwortete auf die offenen Fragen mit einer Idee pro Karte und am Ende der Werkstatt wurden die Karten an den Moderator zurückgegeben.

<p>Was hat Ihnen gefallen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Art und Weise, wie die Werkstatt durchgeführt wurde: Jeder hatte die Möglichkeit, seine Meinung und seine Ideen zu sagen. - Erstellung eines Arbeitsprogramms, das von allen akzeptiert wurde. - die Versammlung war besser gemacht als alle bisherigen. - die Erklärungen und Vorstellung des deutschen Vereins FÖLT, die uns hilft. - die Evaluation der Aktivitäten 	<p>Was hat Ihnen nicht gefallen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine (finanzielle) Entschädigung [für den Verdienstaussfall] für die Teilnehmer (insimburamubyizi) - keine Teilnehmerliste
---	---

Kommentar:

Die Kleingruppen haben bedauert, dass es kein Taschengeld gab für die Teilnehmer bzw. Vertreter der Gruppen als Entschädigung für den Arbeitstag, den sie geopfert haben und den sie nicht auf ihren Feldern verbringen konnten.

2.7 Schlussworte

Vorsitzender von APAP, M HATEGEKIMANA Emmanuel

„Die Frage, die sich stellte, war, ob das Projekt weitergeht oder nicht. Jetzt wissen wir die Antwort. Das Projekt wird weitergehen. Jeder von uns hat seinen Teil der Verantwortung für den Fortgang des Projekts und jeder hat seinen Beitrag zu leisten.

Die Distriktleitung wird auch über den Fortgang des Projektes Bescheid wissen wollen; heute Abend können wir ihnen die Ergebnisse der Werkstatt übergeben.

Unser nächstes Ziel ist jetzt ein neuer funktionierender Verein bis zum Ende des Monat September in diesem Jahr.“

Secrétaire executif [Verwaltungschef] des secteurs Gikonko, M. Emmanuel

Der secrétaire executif von Gikonko war zum Ende der Werkstatt hinzu gestoßen. Er freute sich darüber, dass die Zusammenarbeit mit FÖLT weitergehen wird. In seinen Schlussworten zu der Werkstatt dankte er dem Vorsitzenden des Vereins APAP, M. HATEGEKIMANA und seinen Mitarbeitern Jean de Dieu und Tharcisse, die trotz der negativen Gerüchte das Projekt nicht aufgegeben haben und weiter für die Interessen der Nutznießer des Projekts und der secteurs, in denen sie natürlich noch sind, gearbeitet haben.

„Man hat viele Geschichten erzählt, dass PIASP viel Geld aus Deutschland erhalten habe, und dass der Vorsitzende des Vereins APAP dieses unterschlagen hätte. Der Fall wurde drei Monate untersucht, und es stellte sich heraus, dass es bloß Gerüchte waren.

Die Wirkung von PIASP ist vorhanden, auch wenn sie nur klein sind.“

Er dankte auch FÖLT für seine Geduld. Trotz der Änderungen, die es gegeben hat: die neuen Regionen und Distrikte, die Änderungen in den Verwaltungsstrukturen, die personellen Änderungen usw.

„FÖLT hat immer sein Interesse an uns signalisiert, ohne einen persönlichen Gewinn davon zu erwarten. Wir werden uns jetzt fragen, wie lange wir noch die Unterstützung von FÖLT genießen können. Wir müssen jede Unterstützung für später nutzen, damit wir weitermachen können, wenn sie nicht mehr da sind.

Der neu zu gründende Verein muss unabhängig von den lokalen Verwaltungsstrukturen sein, aber wir werden zusammen arbeiten für das Wohl der Bevölkerung. Das ist auch in unserem Interesse, dass sich die Region in einer nachhaltigen Weise entwickelt.“

2.8 Bericht an die politischen Entscheidungsträger des Distrikts Gisagara

Teilnehmer:

- der Bürgermeister von Gisagara: M. Léandre KAREKEZI
- der Vizebürgermeister für soziale Angelegenheiten: Mme UWINGABIYE Donatille,
- der Vizebürgermeister für wirtschaftliche Angelegenheiten: M. HATEGEKIMANA Hesron
- der Vorsitzende des Vereins APAP: M. HATEGEKIMANA Emmanuel
- die Delegation von FÖLT: Mme Angélique Dongus und Hr. Dr. Ulrich Rehberg

Der Vorsitzende von APAP wiederholte die wichtigsten Punkte der Zukunftswerkstatt in Gikonko.

Die Arbeitsgruppen / Kleingruppen wünschten sich einen Verein, der nicht von lokalen Verwaltungsstrukturen abhängig ist – im Gegensatz zu dem Verein APAP, der von den lokalpolitischen Strukturen abhängig war, die ihn gegründet hatten. Das hatte dazu geführt,

dass er nach den vollzogenen personellen Reformen seine Einflussmöglichkeiten verloren hatte.

Der Verein wird seinen Sitz in Gikonko haben und jeder soll Mitglied werden können. Der Verein soll mit den politischen Entscheidungsträgern und anderen regionalen Institutionen zusammenarbeiten.

Anfangs sollen sich die Aktivitäten auf drei Sektoren beschränken, um die Kräfte nicht zu sehr zu zerstreuen: Gikonko, Mamba und Musha

Die Hauptaufgabenbereiche des Vereins sollen sein:

- Verstärkung der bereits laufenden Aktionen
- Überlegungen für neue Projekte
- Organisation von Weiterbildungen

Die prioritären Themen sind:

- Maximierung der Erträge im Bereich Landwirtschaft und Viehzucht
- Sparen und Kreditaufnahme
- Bewerbung des (Absatz-) Markts: während Rundreisen Einsammlung und Verteilung der Produkte

Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden von APAP folgte hierüber ein Austausch zwischen den Teilnehmern.

Der neue Bürgermeister wollte wissen, ob man eine Wirkung von PIASP in den secteurs sieht, wo es Projekte gab. Der Vize-Bürgermeister antwortete hierauf, dass man sogar aus den Berichten aus den Nachbarregionen ersehen kann, dass in den secteurs mit Aktivitäten von PIASP mehr Bäume in den Feldern stehen (also Agroforstwirtschaft betrieben wird). Außerdem gebe es nicht zu vernachlässigende, nicht quantifizierbare Wirkungen.

Die Teilnehmer lobten die Idee der Vereins-Gründung, zumal die aktuelle (nationale) Entwicklungspolitik die Arbeit mit Kooperationen fördert, denn das verspräche eine große Wirkung.

Der Bürgermeister von Gisagara, Monsieur Léandre KAREKEZI unterstrich, dass es sogar wünschenswert sei, dass es viele unabhängige Vereine gäbe, die solche Ziele haben, die sich in das Entwicklungsprogramm des Distrikts integrieren ließen.

Das sei auch eine große Unterstützung für den Distrikt. Wenn er auf die Realisierung / Umsetzung mancher Themen durch die Vereine zählen könnte, könnte er sich auf andere Themen oder secteurs konzentrieren. Auch dafür ist es wichtig, dass es bezüglich der Aktivitäten des Vereins eine Abstimmung mit dem Distrikt gibt.

Am Ende der Diskussion waren sich alle einig, dass der Verein anfangs seine Aktivitäten auf einige wenige secteurs konzentrieren muss.

3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Entwicklung einer neuen Vereinstruktur für APAP

Der informelle Charakter von APAP und seine Abhängigkeit von den lokalen Strukturen war der Grund für den Stopp der Aktivitäten nach den Reformen und personellen Änderungen, die es gegeben hatte. Aus diesem Grund ist ein von den lokalen Entscheidungsträgern unabhängiger Verein, der seine aktiven Mitglieder mit einbezieht, eine gute Basis für die Fortführung der Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit FÖLT. Wenn eine Namensänderung für den Verein in Aussicht stellt, mit dem negativen Beigeschmack, den APAP erhalten hat, zu brechen, sollte man sich jedoch bei der Definition der Ziele nicht von den bisherigen Ziele entfernen. Vor allem sollte das Ziel der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in den Vordergrund gerückt werden (ökonomischer Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt).

Die Adresse, die Satzung, die Vereinsmitgliedschaft und eine funktionstüchtige Geschäftsführung (Vorstand) müssen jeweils klar definiert sein. Das verspräche eine Transparenz in der Arbeit, wie sie für die Vereinsmitglieder und die externen Partner wünschenswert wäre.

Die Transparenz ist für ein gutes Funktionieren der umgesetzten Projekte wichtig. In der Vergangenheit war nämlich der informelle Charakter des Vereins und die mangelnde Transparenz in der Geschäftsführung der Projekte eine Quelle für viele Gerüchte, die die Arbeiten gelähmt haben und zur Folge hatten, dass verschiedene Aktivitäten aufgeben werden mussten (wie bspw. die Unterhaltung der Baumschule und der Vermehrungsfelder oder das Modellfeld).

Das Handlungsfeld und die Zielgruppe

Bezüglich des Handlungsfeldes für ein neues Projekt, welches vom Verein ausgearbeitet wird, ist es wichtig, die Kräfte nicht zu sehr zu zerstreuen, um ein langfristiges und nachhaltiges Projekt zu realisieren. Aus diesem Grunde wäre es auch vorzuziehen, sich in der Anfangszeit auf die secteurs um Gikonko zu konzentrieren und die Zusammenarbeit mit den bereits existierenden Gruppen zu verstärken. Das ist nicht nur für eine bessere Koordination der Aktivitäten notwendig, sondern auch für die sehr positiven sozialen Wirkungen, zu denen die Dynamik aus den vergangenen Aktivitäten in den Gruppen geführt haben.

Wie es der secrétaire executif (Verwaltungschef) von Gikonko es so schön ausdrückte: „Ngo nta ruhinja ruvuka ngor ruhite rwuzura ingobyi.“ (wörtlich übersetzt: Es gibt kein Baby, welches gleich seine Wiege ausfüllt, es wächst dorthin hinein.“)

Zusammenarbeit mit den lokalen Entscheidungsträgern

Die neuen Verwaltungsstrukturen begünstigen Initiativen von Gruppen. Davon kann der neue Verein zukünftig profitieren, indem er sich oft mit den Machthabern austauscht, die Ratschläge und technische Unterstützung geben können sowie über laufende Weiterbildungsprogramme informieren können, die für die Mitglieder interessant sein könnten.

Das setzt notwendigerweise einen regelmäßigen Austausch zwischen der Geschäftsführung des Vereins und seinen Mitgliedern voraus.

Es ist auch der Wunsch des Distrikts, sich durch solche Privatinitiativen, Kooperativen und weitere, in der Region arbeitende Institutionen bei der Realisierung seiner Entwicklungsziele helfen zu lassen.

Anhang

Fotos der neuen politischen Entscheidungsträger des Distrikts Gisagara

Die neue Führungsspitze. (v. li. n. re): Mme UWINGABIYE Donatille, Vizebürgermeisterin für soziale Angelegenheiten, M. Léandre KAREKEZI, der Bürgermeister von Gisagara, M. HATEGEKIMANA Hesron, der Vizebürgermeister für wirtschaftliche Angelegenheiten und Entwicklung

Foto: Das neue Komitee mit der deutschen Delegation

Graphik: Verwaltungskarte des neuen Distrikts Gisagara